



TV-Sendung vom 01.12.2024 (Nr. 1518)

Leidenschaftliche Fürbitte – Teil 2

VON PASTOR WOLFGANG WEGERT

PREDIGTTEXT: „Der HERR sprach zu Mose: Geh, steige hinab; denn dein Volk, das du aus dem Land Ägypten heraufgeführt hast, hat Verderben angerichtet! ⁸ Sie sind schnell abgewichen von dem Weg, den ich ihnen geboten habe; sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und haben es angebetet und ihm geopfert und gesagt: Das sind eure Götter, Israel, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben! ⁹ Und der HERR sprach zu Mose: Ich habe dieses Volk beobachtet, und siehe, es ist ein halsstarriges Volk. ¹⁰ So lass mich nun, damit mein Zorn gegen sie entbrennt und ich sie verzehre; dich aber will ich zu einem großen Volk machen! ¹¹ Mose aber besänftigte das Angesicht des HERRN, seines Gottes, und sprach: Ach HERR, warum will dein Zorn gegen dein Volk entbrennen, das du mit so großer Kraft und starker Hand aus dem Land Ägypten geführt hast? ¹² Warum sollen die Ägypter sagen: Zum Unheil hat er sie herausgeführt, um sie im Gebirge umzubringen und von der Erde zu vertilgen? Wende dich ab von der Glut deines Zorns und lass dich des Unheils gereuen, das du über dein Volk bringen willst! ¹³ Gedenke an deine Knechte, Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst geschworen und zu denen du gesagt hast: Ich will euren Samen mehren wie die Sterne am Himmel, und dieses ganze Land, das ich versprochen habe, eurem Samen zu geben, sollen sie ewiglich besitzen! ¹⁴ Da reute den HERRN das Unheil, das er seinem Volk anzutun gedroht hatte.“

(2. Mose 32,7-14)

Wir sehen hier, wie Mose betete, obwohl es sich um eine unglaublich große Schuld handelte. Er schreckte nicht vor der großen Sünde Israels zurück, obwohl sie schrecklich war. Er betete gegen alle Widerstände, sogar gegen Gottes Drohung, ganz Israel zu verderben. Er warf sich in die Bresche und bat: „Lass dich des Unheils gereuen, das du über dein Volk bringen willst!“ (2. Mose 32,12).

■ 2. Mose 32,12

Die „Reue“ Gottes

Schließlich lesen wir die erlösenden Worte: „Da reute den HERRN das Unheil, das er seinem Volk anzutun gedroht hatte“ (V. 14). Kann es sein, dass Gott wirklich Reue geübt hat?

■ 2. Mose 32,14

Es kommt darauf an, in welchem Sinn wir den Begriff „Reue“ verstehen. Wir lesen auch an anderen Stellen der Bibel, dass Gott etwas gereute, so z. B., als die Einwohner von Ninive Buße taten: „Gott sah ihre Taten, dass sie umkehrten von ihren bösen Wegen, und ihn reute das Übel, das er ihnen angedroht hatte, und er tat es nicht“ (Jona 3,10).

■ Jona 3,10

In 1. Samuel 15, 11 lesen wir etwas Ähnliches. Da sagte Gott: „Es reut mich, dass ich Saul zum König gemacht habe; denn er hat sich von mir abgewandt und meine Worte nicht erfüllt! Darüber entbrannte Samuel, und er schrie zum HERRN die ganze Nacht.“

■ 1. Samuel 15,11

Wir erinnern uns auch an Hiskia. Als dieser zu Gott flehte, schien Er Seinen Sinn geändert zu haben und Er sagte dem Hiskia weitere 15 Jahre Lebenszeit zu. Manche leiten davon ab, dass Gott tatsächlich bereuen könne, was Er gesagt oder getan hat, und entsprechend Seine Pläne ändere. Manche sprechen dann sogar davon, dass Gott immer einen „Plan B“ habe, wenn „Plan A“ nicht gelinge. Gott habe also „Notfallpläne“.

Ist das mit Gottes Wesen vereinbar? Natürlich nicht. Darum lehrt die Schrift, dass Gott niemals Seine Pläne ändert: *„Wie ich's gesagt habe, so lasse ich's kommen; was ich geplant habe, das tue ich auch“* (Jesaja 46,11). Die Bibel sagt explizit: *„Auch lügt der Ruhm Israels nicht, es reut ihn auch nicht; denn er ist kein Mensch, dass er etwas bereuen müsste!“* (1. Samuel 15,29). Und Mose betont ausdrücklich: *„Gott ist nicht ein Mensch, dass er lüge, noch ein Menschenkind, dass ihn etwas gereuen würde. Was er gesagt hat, sollte er es nicht tun? Was er geredet hat, sollte er es nicht ausführen?“* (4. Mose 23,19).

Würde Gott in diesem Sinne etwas bereuen, hieße das, dass Er sich geirrt hätte, dass Er etwas hätte korrigieren müssen. Doch Gott muss sich nie korrigieren, denn Er ist vollkommen. Er lernt nie etwas dazu, was Er vorher nicht gewusst hätte – sonst wäre er nicht allwissend und allmächtig. Doch Er ist es und wandelt sich nie. Er verändert nie Seine Pläne und auch nie Seine Verheißungen.

■ Jesaja 46,11

■ 1. Samuel 15,29

■ 4. Mose 23,19

Die „Reue“ Gottes richtig verstehen

Doch warum heißt es ab und zu, dass Gott etwas gereute? Ganz einfach deshalb, weil der ewige und allmächtige Gott sich uns sterblichen Menschen verständlich machen möchte. So ähnlich tun wir es, wenn wir zu unseren Kindern sagen: „Die Sonne geht auf.“ Sie geht jedoch nicht im eigentlichen Sinne auf, denn in Wahrheit steht sie still. Belügen wir die Kinder, wenn wir so reden? Nein, wir sprechen nur gemäß ihrer Wahrnehmung und gemäß ihrer Verständnisfähigkeit. So lügt auch Gott nicht, wenn Er Dinge über sich in vereinfachter Weise sagt. Auch wenn es subjektiv so aussieht, als ändere Er Seinen Plan, tut Er es tatsächlich nicht.

Die Lehre unseres Textabschnitts ist also: Gott zeigt uns, dass wir so intensiv, brennend, ernsthaft und leidenschaftlich Fürbitte tun sollen, als hätten wir Ihn zum Feind unseres Anliegens, als müssten wir Ihn mit unserem Betteln und Flehen bestürmen und Ihm in den Arm fallen. So sagt auch das Neue Testament: *„Das Gebet eines Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist“* (Jakobus 5,16). Gott will, dass wir ernstlich beten, vehement und im festen Glauben, mit Nachdruck und großer Erwartung – wie die Witwe, die den ungerechten Richter bestürmte.

■ Jakobus 5,16

Gott ist jedoch kein ungerechter Richter, sondern Er ist unser Vater voller Liebe und Barmherzigkeit. Wenn Mose also um die Errettung des halsstarrigen Volkes Israel betete, sollte er es aus der Tiefe seiner Seele tun, sein ganzes Herz hineinlegen, als müsste Er Gott überwinden. Im Grunde genommen lief er aber offene Türen bei Gott ein. Denn Er selbst will doch Sein Volk erretten, es bewahren, Seinen Bund erfüllen und Seine Verheißungen wahr machen. Er hatte nie wahrhaft im Sinn, es zu vertilgen, denn Seine Verheißungen sind „Ja“ und „Amen“ (2. Korinther 1,20).

Paulus fragte: „Hat Gott etwa sein Volk verstoßen? Das sei ferne! ... ² Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvor ersehen hat!“ (Römer 11,1-2). „Gottes Gnadengaben und Berufung können ihn nicht reuen“ (V. 29). Und doch sollen wir so beten für Israel, wie Mose betete. Wir sollen flehentlich beten wie Paulus: „Brüder, der Wunsch meines Herzens und mein Flehen zu Gott für Israel ist, dass sie gerettet werden“ (Kap. 10,1).

■ Römer 11,1-2

■ Römer 11,29

■ Römer 10,1

Wir beten gern, dass der Krieg im Nahen Osten aufhören möge. Doch was ist, wenn Gott damit bezweckt, dass Israel zur Buße kommt und zu seinem Messias und Erlöser Jesus Christus findet? Darum sollten wir intensiver, bewusster und flehentlicher um die Errettung Israels beten, um die Errettung ihrer Seelen.

Aber müssen wir das denn? Gott hat doch die Zusage gegeben, dass ganz Israel sich am Ende der Tage bekehren würde. Er hält doch Seine Verheißung. Warum müssen wir dann noch darum beten? Aber heute haben wir gelernt: Gott will, dass wir dafür beten, Er will gebeten werden.

Der Tag von Jesu Wiederkunft steht hundertprozentig fest. Niemand kann ihn schneller herbeirufen oder verzögern. Doch warum sollen wir dann beten: „Ja, komm, Herr Jesus!“ (Offenbarung 22,20)? Weil Beten nicht heißt, unseren Willen bei Gott durchzusetzen, sondern Seinen Willen zu ersehnen und zu erleben. Gott will uns durch das Gebet in Seine ewigen Geheimnisse mit hineinnehmen. „Herr, lehre uns beten ...!“ (Lukas 11,1). Das ist wichtiger denn je.

■ Offenb. 22,20

■ Lukas 11,1

Christus, der bessere Fürbitter

Zum Schluss: Mose ist in unserer Geschichte nicht nur ein wunderbares Bild dafür, dass auch wir Fürbitter sein sollen, sondern vielmehr noch ein Bild auf Jesus, der in Wahrheit und Vollkommenheit für Sein Volk eingetreten ist und immer noch eintritt.

Da drängt sich die Frage auf: Musste Jesus Seinen Vater besänftigen und bedrängen wie Mose, Seinen Zorn doch besser zurückzuhalten? Nein, der Gedanke der Erlösung, der Gedanke, gnädig zu sein und zu schonen, kam aus Seinem eigenen Herzen, aus dem Herzen des Vaters selbst. Er war es, der Seinen Sohn zur Rettung Seines Volkes sandte.

Und Jesus war gehorsam. Er tat, was der Vater in Seinem Herzen hatte. Vater, Sohn und Heiliger Geist waren sich einig. Sie wollen den Tod des Sünders nicht, sondern wollen, dass er gerettet wird. „Habe ich etwa Gefallen am Tod des Gottlosen, spricht GOTT, der Herr, und nicht vielmehr daran, dass er sich von seinen Wegen bekehrt und lebt?“ (Hesekiel 18,23). Und darum beten wir, darum flehen wir um verlorene Seelen, weil wir wissen, dass Gott gerne hilft.

■ Hesekiel 18,23

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, Internet: www.arche-gemeinde.de Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr Bankverbindung: Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05
